



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### Medienspiegel Kalenderwoche 49 / 2014

- Tagblatt, 1. Dezember 2014, Bildungskommission macht Druck im Sprachenstreit
- Tagblatt, 3. Dezember 2014, Jetzt hütet die Sekretärin
- Tagblatt Online, 4. Dezember 2014, Laue Debatte um «Schlabber-Pädagogen»
- Leserbriefe Tagblatt 04. Dezember 2014
- Baz 04.12.2014, Basel prescht vor mit dem Lehrplan 21
- Solothurnerzeitung 04.12.14, «Unübersichtlich»: Komitee will Volksschule ohne Lehrplan 21
- Leserbrief; Schwache Aktion von schwachen Politikern

**Sind Sie schon Mitglied in unserem Verein? Anmeldung an: [info@starkevolksschulesg.ch](mailto:info@starkevolksschulesg.ch)**

Unterstützen Sie unsere Bemühungen mit einem finanziellen Beitrag auf PC-Konto **61-562879-4** (IBAN: CH 48 0900 0000 6156 2879 4), für unsere Kinder - besten Dank



**Keine Basis dem  
Lehrplan 21**

**Ja zum HarmoS Austritt!**

Sekretariat Starke Volksschule SG | Bahnstr. 19 | 9422 Staad  
Tel.: 071 565 18 85 | sekretariat@starkevolksschulesg.ch



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Tagblatt Online, 1. Dezember 2014, **Bildungskommission macht Druck im Sprachenstreit**



Die Bildungskommission fordert eine verbindliche Regelung zum Sprachenunterricht. (Bild: Mareycke Frehner)

### **Die Bildungskommission des Nationalrats (WBK) erhöht im Sprachenstreit den Druck auf die Kantone. Sie will im Sprachengesetz verbindlich festlegen, dass der Unterricht in einer zweiten Landessprache spätestens zwei Jahre vor Ende der Primarschule beginnt.**

Das würde bedeuten, dass in der Regel spätestens ab der 5. Klasse eine zweite Landessprache unterrichtet werden muss. Einzig im Tessin dauert die Primarschule fünf und nicht sechs Jahre. Die Regel, die die WBK mit einer Kommissionsmotion durchsetzen will, würde also im Tessin ab der 4. Klasse gelten.

Der Entscheid fiel mit 13 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung, wie die Parlamentsdienste am Montag mitteilten. Weniger breit abgestützt ist eine parlamentarische Initiative, die die Kommission ebenfalls beschlossen hat. Mit dieser will sie erreichen, dass als erste Fremdsprache eine Landessprache unterrichtet werden muss. Dieser Entscheid fiel mit 7 zu 4 Stimmen, jedoch bei 11 Enthaltungen.

Hintergrund sind politische Vorstösse in mehreren Kantonen, mit welchen der Unterricht in einer zweiten Landessprache in der Primarschule in Frage gestellt wird. Mittlerweile 23 Kantone setzen heute die Sprachenstrategie der Erziehungsdirektorenkonferenz um: Die erste Fremdsprache wird spätestens ab der 3. Klasse und die zweite spätestens ab der 5. Klasse unterrichtet.

Der Bundesrat will sich vorerst zurückhalten und die Kantone bei der Umsetzung der Sprachenstrategie unterstützen. Innenminister Alain Berset stellte aber unmissverständlich klar, dass der Bund einschreiten werde, sollte ein Kanton definitiv beschliessen, eine zweite Landessprache nicht in der Primarschule zu unterrichten.

Die WBK stärkt dem Bundesrat bei diesem Vorgehen den Rücken. Die Kommission sei einhellig der Meinung, dass die Schule Sache der Kantone sei, sagte Kommissionspräsident Matthias Aebischer (SP/BE) der Nachrichtenagentur sda. Mit der Motion wolle die Kommission aber verhindern, dass einzelne Kantone ausscherten, bevor nächsten Sommer eine Bilanz über die Harmonisierung gezogen werde.

<http://www.tagblatt.ch/aktuell/schweiz/schweiz-sda/Bildungskommission-macht-Druck-im-Sprachenstreit;art253650,4041952>



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Tagblatt, 3. Dezember 2014, Jetzt hütet die Sekretärin



Wie Schüler beschäftigen, wenn der Lehrer krankheitshalber ausfällt? Nach Hause schicken geht wegen der Blockzeit nur in der Oberstufe. (Bild: Symbolbild: Markus Löliger)

### **Die neue Stellvertretungsregelung zeigt erste Auswirkungen: Kinder schauen fern, wenn der Lehrer krank ist. Der Stadtrat erwartet heftigen Gegenwind in der Budgetsitzung nächste Woche.**

Eine stadträtliche Entscheidung, die keinen glücklich macht: Wenn Lehrer ausfallen, darf erst ab dem dritten Tag eine Vertretung aufgeboten werden. Diese Regelung gilt für alle Absenzen, egal ob Mutterschaft, Militär, Weiterbildung oder Grippe. Der Stadtrat tut dies aus Sparnot: Mit dieser Massnahme will er jährlich eine halbe Million sparen.

#### **Schüler schauen «Ratatouille»**

Die Regelung gilt seit den Herbstferien. Laut und anhaltend ist der Aufschrei der Lehrer deswegen. Das Schulhaus St. Leonhard hatte bereits den ersten Krankheitsfall in der Lehrerschaft. «Eingesprungen ist der Schulleiter», sagt Christa Zingg, stellvertretende Schulleiterin. «Die Kinder haben dann auf DVD den Film <Ratatouille> geschaut.» Nach Hause schicken dürfen Lehrer die Kinder aufgrund der Blockzeiten nicht mehr. Sollte der Schulleiter nicht können, übernimmt die Sekretärin die Aufsicht. «Aus so vielen Gründen ist dies ein Unding», stellt Zingg fest. Einerseits werde die Klasse lediglich gehütet und nicht unterrichtet. Andererseits sei es gewiss nicht die Aufgabe einer Sekretärin, die Verantwortung für eine Klasse zu übernehmen. «Und nicht zuletzt wird der Lehrerberuf degradiert, wenn plötzlich jeder diese Aufgabe übernehmen kann», sagt Zingg.

Die Stadt habe sich Integration auf die Fahne geschrieben, so Zingg weiter. Dass die Zahl der Kleinklassen verringert und möglichst alle Kinder in Regelklassen eingeschult werden, sei eine sehr gute Sache, sagt Zingg. «Aber dann kann man die Klassen mit den teilweise unruhigen Kindern nicht bei jedem Lehrerausfall den Kollegen oder gar der Sekretärin weiterreichen.»

Auch die Heterogenität vieler Klassen macht es schwierig, die Schüler einem Kollegen zu überlassen, der seine eigene Klasse unterrichten muss. Heterogenität bedeutet: Die Klassen sind mit Schülern verschiedener Jahrgänge zusammengesetzt. Oder verfügen über einen grossen Ausländeranteil mit mangelnden Sprachkenntnissen.



## **Starke Volksschule St. Gallen**

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### ***Widerstand von allen Seiten***

Stadtrat Markus Buschor verteidigt sowohl die Sparanordnung als auch die Integrationsförderung. «Ich finde nicht, dass sich die beiden Massnahmen beissen.» Die Grundstufe mit Integration aller Kinder sei in der Übergangsphase. «Auf lange Sicht sollen die Lehrer damit ent- und nicht belastet werden.»

Schuldirektor Buschor sieht die Problematik. Trotzdem: Die Stadt müsse sparen, daran führe kein Weg vorbei. Nichtsdesto- trotz erwartet er an der Budgetsitzung vom nächsten Dienstag heftigen Gegenwind aus dem Parlament: «Die Spatzen pfeifen bereits von den Dächern, dass Widerstand aus allen politischen Lagern zu erwarten ist.»

### ***Eltern sind ratlos***

Und was sagen die Eltern dazu? «Die sind etwas ratlos. Einige sind beunruhigt, andere haben gar nicht realisiert, was das bedeutet», sagt Adrian Strazza, Co-Präsident der Vereinigten Elternforen St. Gallen. Das Elternforum vertritt die Meinung, dass nicht bei der Bildung gespart werden darf. Strazza persönlich findet: «Hüten schadet dem Kind zwar nicht, ist aber nicht die Idee der Schule.»

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-st/Jetzt-huetet-die-Sekretaerin;art186,4043685>



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Tagblatt Online, 4. Dezember 2014, Laue Debatte um «Schlabber-Pädagogen»

### **ST.GALLEN. Bekleidungs Vorschriften an Schulen sorgen derzeit für Gesprächsstoff. Nun rückt auch die Kleidung von Lehrerinnen und Lehrern in den Fokus. Die Verantwortlichen an den St. Galler Schulen und an der Pädagogischen Hochschule winken jedoch ab.**

Am 7. November hat das St. Galler Verwaltungsgericht das Kopftuchverbot an der Schule Heerbrugg aufgehoben. Die Debatte über Bekleidungs Vorschriften an der Volksschule wird deshalb aber kaum weniger heftig geführt – im Gegenteil. Nun ist auch die Bekleidung der Lehrer in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. Die Kreuzlinger Schulen haben einen Leitfaden für die Kleidung von Lehrerinnen und Lehrern formuliert. Die «NZZ am Sonntag» beschäftigte sich in einem Artikel mit «Schlabber-Pädagogen». «Eine wachsende Zahl von Lehrern stört sich daran, wie sich manche Kollegen in der Öffentlichkeit präsentieren. Sie finden, dass der allzu legere Look dem Ruf des Berufsstandes schade», heisst es im Artikel. Und weiter: «Lehrer sind in der Gesellschaft nicht mehr die Respektspersonen, die sie einmal waren – muss man diese Entwicklung noch mit Schlabberkleidern betonen?»

#### **Passende Kleidung für Vorbilder**

Besteht in Ostschweizer Schulen Handlungsbedarf, was die Kleider der Lehrer betrifft? Stefan Rindlisbacher, Vizepräsident der Reallehrerkonferenz des Kantons St. Gallen, sagt: «Lehrpersonen sind Vorbilder und vermitteln im Alltag Werte. Dazu gehört auch die passende Kleidung im Bezug auf Ort und Situation. Die Kleider der Lehrer sollten sich von der Kleidung der Schüler unterscheiden.» Einen Dresscode brauche es deshalb aber nicht, sagt Rindlisbacher. «Die Lehrpersonen sind sich bewusst, wie sie sich präsentieren wollen.» Zudem gebe es für die Schule derzeit weitaus dringlichere Themen. Auch Erwin Beck, Rektor der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG), sieht keinen Anlass für Kleidervorschriften beim Lehrpersonal: «Derzeit ist die Kleidung des Lehrpersonals überhaupt kein Thema. Da gibt es andere Angelegenheiten, die uns mehr beschäftigen.» Im Normalfall seien sich die Studenten bewusst, wie sie sich vor den Schülern präsentieren sollten. «Die Kleidung wird erst dann zum Thema, wenn die Studenten ihre Praktika in Schulklassen absolvieren», sagt Beck. «Dann kann es sein, dass wir jemanden darauf aufmerksam machen müssen, sich Gedanken über den Kleidungsstil zu machen.» Das sind laut Beck jedoch Einzelfälle.

#### **Krawatte fehl am Platz**

Auch die angehenden Lehrer der PHSG sehen kein Handlungsbedarf. Eine Studentin im letzten Semester sagt: «Wir haben zwar eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern. Aber das Wichtigste ist, dass man sich pflegt.» Dazu komme, dass zum Beispiel in der Primarschule die Kleider auch bequem sein und den Arbeiten entsprechen müssten. «Anzug und Krawatte wären da völlig fehl am Platz.»

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/ostschweiz/tb-os/Laue-Debatte-um-Schlabber-Paedagogen;art120094,4045525>



# Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Leserbriefe Tagblatt 04. Dezember 2014

## Die fanatischen Schulreformgegner

Ausgabe vom 2. Dezember 2014

### Pädagogische Argumente fehlen

In diesem Artikel werden die HarmoS- und Lehrplan-21-Kritiker des Vereins «Starke Volksschule SG» unter dem Titel «Die fanatischen Schulreformgegner» abgehandelt. Interessant ist das völlige Fehlen pädagogischer oder entwicklungspsychologischer Argumente auf Seiten der Kritiker der Kritiker. Ihre Argumente beschränken sich auf Kategorien der politischen Inkorrektheit («sektennah», «im rechten Dunstkreis», «Verbindung zu dubiosen Kreisen») oder den Stil («sektiererischer Touch», «forsches und freches Auftreten gegenüber gestandenen Politikern»). Im Fadenkreuz sind in erster Linie die Spitzen des Thaler Schulrates, Präsident Heinz Herzog und Vizepräsident Michael Fitzi. Ihr ungewöhnliches Engagement für Schule und Schüler hat sie zur Einsicht gebracht, dass (zu) vieles bei den Schulreformen der letzten Jahre schiefgelaufen ist und es ihre Pflicht ist, sich für eine Rückkehr zu bewährter Pädagogik einzusetzen. Dies führte zu folgendem Loyalitätsdilemma: Als vom Volk gewählte Behördenmitglieder sind sie der Regierung zu Loyalität verpflichtet, als Schulräte aber auch ihren Schülern, deren Eltern, den Lehrmeistern und weiterführenden Schulen. Auch am Informationspodium vom 24. Oktober in Rorschach waren die Argumente der Gegner der Kritiker ausschliesslich politisch-formal und nicht inhaltlich-pädagogisch («vom Erziehungsrat intensiv beraten», «von der Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossen»). Die pädagogischen Argumente eines aus-

gezeichnet vorbereiteten und dokumentierten Michael Fitzi blieben ebenso unwidersprochen wie die entwicklungspsychologischen Bedenken eines Kinderarztes gegen das selbstgesteuerte Lernen. Ist es einer Demokratie würdig, sachliche Kritik zu unterdrücken und einen zweifelhaften Lehrplan durchzustieren?

**Markus Eckstein**

Klosterstr. 16, 9403 Goldach

### Was soll das Freikirchen-Bashing?

Ich danke dieser Zeitung für den interessanten Artikel zum Thema «Die fanatischen Schulreformgegner». Er zeigt sehr spannende Zusammenhänge auf. Sektiererischen Vereinigungen wie den Nachfolgeorganisationen des VMP, Herrn Sasek oder den Leuten rund um Daniel Trappitsch muss energisch Paroli geboten werden. Schade finde ich aber, dass dieses wichtige Thema einmal mehr dazu missbraucht wird, den Freikirchen pauschal eins auszuwischen. Insbesondere der SP-Kantonsrat Donat Ledergerber scheint nicht zu akzeptieren, dass die Religionsfreiheit in der Bundesverfassung auch für Freikirchen gilt. Ob jemand in einer Landes- oder Freikirche ist, hat meistens nicht mit religiösem «Fanatismus» zu tun,

sondern damit, in welcher Art Gottesdienst oder Gemeinde man sich wohl fühlt. Und warum soll es in unserer Volksschule, die immerhin nach christlichen Grundsätzen geführt werden soll, nicht mehr erlaubt sein, seine Meinung zu äussern, auch wenn sie aus einer christlichen oder rechtskonservativen Überzeugung herkommt? Wer an einer Volksschule als Lehrer oder Schulleiter tätig ist, muss nun einmal akzeptieren, dass das Volk auch mitreden will.

**Monika Diethelm-Knoepfel**

Dr. med.

Dammhaldenstr. 24, 9240 Uzwil

### Hat der Lehrplan 21 nur Vorteile?

Unter dem Titel «Die fanatischen Schulreformgegner» hat diese Zeitung eine Schmähschrift veröffentlicht, die einer seriösen Tageszeitung unwürdig ist. In der freien Schweiz kann man bei jedem Thema dafür oder dagegen sein. Das ist auch beim Thema Lehrplan21 der Fall. Das Tagblatt hat in diesem Artikel kein einziges Argument der Lehrplan-21-Gegner erwähnt. Als Tagblatt-Leser interessiert es mich, warum diese Leute den Lehrplan 21 verhindern wollen. Im genannten Artikel ist kein einziges Argument der Gegner abgedruckt. Warum

dürfen wir Leser nicht wissen, dass der Lehrplan 21 auch Schwachstellen enthält? Warum werden die Gegner des Lehrplans 21 als Sektierer betitelt, weil sie aktive Christen sind? Warum werden sie in den «rechten Dunstkreis» gestellt?

Warum ist diese Zeitung nicht bereit, den Leser seriös über Vorteile und Nachteile des Lehrplans 21 zu informieren? Wir sind kompetent genug, uns selbständig eine Meinung zu bilden. Wenn das Tagblatt die Leser in deren Meinungsbildung beeinflussen will, indem es die Gegner des Lehrplans 21 denunziert, anstatt sachlich über Pro und Kontra zu informieren, so hat diese Zeitung als Informationsplattform ausgedient.

**Werner Schläpfer**

Eichweidstr. 31a,  
9244 Niederuzwil

### Einfach nur billig

Politiker aller Couleur, Sympathisanten von links und rechts wie auch Lehrer und Lehrerinnen unterstützen den Verein «Starke Volksschule St. Gallen». Interpretationen, haltlose Unterstellungen gegen den Vereinspräsidenten von einem einzelnen FDP-Mann (Gemeindepräsident in Thal) wie auch einem einzelnen CVP-Mann (Kantonsrat) sind einfach nur billig und hätten intern geregelt werden müssen. Bei so viel Gegenwind – auf persönlicher Ebene und am Thema vorbei – fühlt sich der Verein doppelt gestärkt, weiterzukämpfen für unsere Kinder und eine starke Volksschule. Notabene setzen immer mehr Kantone sich für eine starke Volksschule ein, jüngst auch der Kanton Solothurn.

**Sarah Bösch**

Fähnernstr. 19, 9000 St. Gallen

### Leserbriefe

Die abgedruckten Leserbriefe stellen eine repräsentative Auswahl dar. Bei der Auswahl werden nur Leserbriefe bearbeitet, die nicht länger sind als 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Für Texte zu Volksabstimmungen gilt eine Maximallänge von

1200 Zeichen. Beiträge für die Ostschweiz am Sonntag sind auf 1500 Zeichen beschränkt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften nicht zu publizieren oder sie zu kürzen. Sie kann darüber keine Korrespondenz führen.



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Baz 04.12.2014, **Basel prescht vor mit dem Lehrplan 21**

**Basel-Stadt startet als einer der ersten Kantone schon im kommenden Sommer mit der Einführung des Lehrplans 21. Dass man in der Stadt jetzt vorwärts macht ist kein Zufall.**



Sehr Jahre Übergangsfrist: Ab Sommer 2015 wird in Basel-Stadt der Lehrplan 21 umgesetzt. Symbolbild: Keystone

Innerhalb von sechs Jahren soll im Stadtkanton an der ganzen Volksschule nach dem neuen Lehrplan unterrichtet werden. Der Basler Erziehungsrat hat beschlossen, den Lehrplan 21 ab dem 17. August 2015 in Kraft zu setzen. Gefallen sei dieser Entscheid einstimmig, hiess es am Donnerstag an einer Medienkonferenz des baselstädtischen Erziehungsdepartements (ED). Bis zum Ende des Schuljahres 2021/22 soll die Einführungsphase abgeschlossen sein.

Auch im Stadtkanton habe es von Lehrpersonen und Schulleitungen kritische Stellungnahmen zum Lehrplan 21 gegeben, räumte ED-Chef Christoph Eymann ein, der auch die Erziehungsdirektoren-Konferenz präsidiert. Es bestehe nun aber eine grundsätzliche Zustimmung zur Einführung.

### **Zur rechten Zeit**

Für den Stadtkanton kommt der Lehrplan 21 gerade zur rechten Zeit. Denn im Zuge der laufenden Umstellung des Basler Schulsystems auf HarmoS wird in Basel-Stadt ab dem Schuljahr 2015/16 auch die neue Sekundarschule mit drei Leistungszügen eingeführt. Ohne Lehrplan 21 hätte Basel-Stadt deshalb eigens Übergangslehrpläne ausarbeiten müssen, sagte Eymann.

Für den Basler Erziehungsdirektor ist der Lehrplan 21 auch deshalb ein Meilenstein, weil dank ihm die beiden Basel erstmals zu einem mehr oder weniger identischen Schulsystem kommen. Schon 2012 haben Basel-Stadt und Baselland als erste Kantone beschlossen, gleiche Stundentafeln an Volksschule und Gymnasien einzuführen.



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Ob sich diese Harmonisierung vollumfänglich umsetzen lässt, ist indes noch offen. Im Kanton Baselland hat zwar der Bildungsrat die Einführung des Lehrplans 21 an der Primarschule ab 2015 und an der Sekundarschule ab Schuljahr 2018/19 beschlossen. Hängig ist jedoch noch eine Parlamentarische Initiative, welche die Kompetenz zur Einführung des Lehrplans 21 dem Landrat übertragen will.

### **Vorbereitungen weit fortgeschritten**

Für die rasche Einführung des neuen Lehrplans ist Basel-Stadt laut den Verantwortlichen gut gerüstet. Die Vorbereitung seien schon seit eineinhalb Jahren im Gang, hiess es. Für die Lehrkräfte startet im Januar ein Einführungsprogramm mit Weiterbildungen. Angeboten werden auch Nach- und Zusatzqualifikationen für die neuen Schulstufen und Fächer.

Für Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik stehen bereits Lehrmittel zur Verfügung, die zum neuen Lehrplan passen. In den andern Fächern werden die bisherigen Lehrmittel verwendet, bis neue vorliegen.

### **Kompass, kein Gesetzbuch**

Das Basler Erziehungsdepartement sieht im neuen Lehrplan einen Kompass und nicht ein Gesetzbuch. Konkret umgesetzt werde er im Unterricht von den Lehrpersonen. Der Lehrplan 21 sei mit Vernunft und Augenmass zu handhaben, sagte Eymann. Eine Kontrollinstanz zur Überprüfung der Umsetzung werde es nicht geben. Zudem könne der Lehrplan 21 auch wieder geändert werden.

Zur Einführung freigegeben ist der Lehrplan 21 erst seit Oktober. Zuvor war das umfangreiche Werk um einen Fünftel gekürzt worden. Der Entscheid, wann sie den Lehrplan einführen wollen, obliegt den Kantonen. Diverse haben sich bereits für das Schuljahr 2017/18 entschieden. Laut Pierre Felder, Leiter Volksschulen, wurde bei der Überarbeitung den Erwartungen von Basel-Stadt Rechnung getragen. So hätten neben den umstrittenen Kompetenzen nun auch Inhalte mehr Gewicht. Zudem sei der Lehrplan nun weniger ideologisch. Zu einem eigentlichen Paradigmenwechsel wird der Lehrplan 21 laut Felder nicht führen. Wirklich neu seien nur fünf bis zehn Prozent.

Im Kanton Baselland soll der Lehrplan 21 in den Primarschulen [ebenfalls im nächsten Sommer eingeführt werden](#). Für die Sekundarschule soll er ab dem Schuljahr 2018/2019 gelten.

<http://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/komitee-will-volksschule-ohne-lehrplan-21-128627511>



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

SOLOTHURNERZEITUNG 04.12.14, «Unübersichtlich»: Komitee will Volksschule ohne Lehrplan 21



Eine gute Volksschule braucht keinen Lehrplan 21, findet das Komitee. (Themenbild).

Im Kanton Solothurn formiert sich ein überparteiliches Komitee aus Lehrpersonen, Politikerinnen und Politikern gegen den Lehrplan 21. Im Januar soll eine Initiative lanciert werden. von Urs Byland

Die Ankündigung von SVP-Fraktionspräsident Christian Imark vor einer Woche hat sich bestätigt. Die SVP ist nicht alleine im Kampf gegen den Lehrplan 21. Sie kann auf eine breitere Allianz zählen.

Mitglieder der SP, der Grünen oder der FDP fehlen auf der Komiteeliste aber gänzlich.

In einer Mitteilung wird die «aktuelle» Zusammensetzung des Komitees für eine Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule – ohne Lehrplan 21» genannt. Neben den beiden SVP-Kantonsräten Roberto Conti und Beat Künzli haben sich vom Kantonsrat noch Peter Brotschi (CVP), René Steiner (EVP) und Nicole Hirt (GLP) entschlossen, die SVP-Reihen zu verstärken. Daneben sind drei mehr oder weniger bekannte Privatpersonen aufgelistet: Alex Heim, alt Nationalrat (CVP), Irene Froehlicher-Henzi (früher FDP, heute GLP) sowie Stephan Hodonou, EVP-Gemeinderat aus Olten.

Vehement wehrt sich Komiteemitglied und Kantonsrat René Steiner gegen die Einschätzung, das Komitee sei noch mager besetzt. Natürlich habe der eine oder andere Bedenken, sich gegen eine Reform zu stellen, «weil er dann als reaktionär angesehen wird», erklärt René Steiner. Zudem sei der seinerzeitige Vorstoss von Beat Künzli (SVP) im Kantonsrat «Lehrplan 21 – so nicht» unglücklich gewesen, so Steiner.

Der Auftrag, die Umsetzung des Lehrplans 21 zu stoppen, wurde damals im Kantonsrat bei 6 Enthaltungen der CVP, 2 Enthaltungen der GLP und einer Enthaltung der EVP sowie der geschlossenen Ablehnung durch die SVP (19 Stimmen) mit einer klaren Mehrheit von 69 Stimmen abgelehnt.

### «Im Volk rumort es»

Die Liste weise immerhin Mitglieder aus vier Parteien und Lehrkräfte von allen Schulstufen auf. «Wir wollen weitere Personen anfragen.» Die Volksinitiative solle breit abgestützt werden. Denn: «Im Volk rumort es. Der Regierungsrat muss sich warm anziehen», ist René Steiner überzeugt.

Inhaltlich bemängeln die Kritiker des Lehrplans dessen Unübersichtlichkeit. Aus Sicht des Komitees sollen gute Lehrpläne übersichtlich und anwendbar sein. Beide Qualitäten würden dem Lehrplan 21 gänzlich fehlen. «Und wenn der Lehrplan den Lehrkräften keine klaren Handlungsweisen vermittelt, bestimmt am Ende der Lehrmittelverlag», beschreibt Steiner pointiert die Situation aus seiner Sicht. Ebenso verhindere die einseitige Kompetenzorientierung einen zusammenhängenden und kontinuierlichen Wissensaufbau der Solothurner Volksschülerinnen und -schüler.

«Mir geht es immer um die Schulkinder. Der Lehrplan soll auf Inhalten aufbauen und nicht einseitig auf Kompetenzen ausgerichtet sein», so Steiner. Darum werde die Initiative lanciert, welche Eckwerte für gute



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Lehrpläne im Volksschulgesetz verankert und damit die Einführung des Lehrplans 21 verhindert. Im Vergleich zu Initiativen in anderen Kantonen habe man sich etwas Zeit gelassen, «dafür aber nun einen Initiativtext, der juristisch abgesichert ist».

### **Initiativen in vier Kantonen**

Zur Umsetzung von Artikel 62 der Bundesverfassung und mit dem Ziel, die Volksschule zu harmonisieren, erarbeiteten die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone einen gemeinsamen Lehrplan – den Lehrplan 21. Kritik ist nicht ausgeblieben. In St. Gallen, Baselland, Schwyz und Aargau wurden bereits entsprechende Volksinitiativen lanciert.

Eine Volksinitiative im Kanton Solothurn ist zustande gekommen, wenn sie innert 18 Monaten nach der amtlichen Publikation des Initiativtextes von 3000 Stimmberechtigten oder zehn Einwohnergemeinden unterstützt wird. Ende Januar, so die Ankündigung, will das Komitee detailliert informieren und den Start der Unterschriftensammlung für die Volksinitiative lancieren.

<http://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/komitee-will-volksschule-ohne-lehrplan-21-128627511>



## **Starke Volksschule St. Gallen**

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### **Leserbrief von Carmen Bruss, Diepoldsau: Schwache Aktion von schwachen Politikern**

**Betrifft Artikel vom 2.12.2014 im "Tagblatt" – Die fanatischen Schulreformgegner**

Was soll das??? Sind objektive sachliche Argument für den Lehrplan 21 und Harnos schon ausgegangen? Braucht es jetzt einen Angriff auf religiöser und sonstiger fragwürdiger Ebene?

Ich muss aus meinen Erfahrungen dem Gemeindepräsidenten von Thal entgegenen – leider kenne ich nur wenige gestandene Politiker, die meisten kriechen und schwimmen.

Sie sollten stolz sein auf Ihren Schulrat und ihm nicht in den Rücken fallen. Schliesslich nehmen sich diese Leute Zeit und Müh, dieses komplexe Thema zu analysieren. Wenn Ihnen solches unangenehm ist, sind Sie definitiv am falschen Platz.

Ich hoffe, dass der CVP–Kantonsrat Felix Bischofberger nebst dieser lächerlichen Aktion noch andere Leistungen vorweisen kann – meines Erachtens sehr fragwürdig für einen Sitz in St. Gallen, geschweige denn für den Nationalrat.

Ich jedenfalls möchte hier den Akteuren der Starken Volksschule meinen Dank aussprechen für ihre sehr wertvolle Arbeit.

<http://svp-sg.ch/leserbrief-von-carmen-bruss-diepoldsau-schwache-aktion-von-schwachen-politikern/>